

7
19

Klein

Mit mirius Klein
25 Decemb. 82

120
Hofmann

Sonntag d. 7 Jan. 83

Lieber Freund! Ich bin

Ihnen schon lange einen Brief erhalten,
kam aber durch viele hässliche und un-
demiothe Beschäftigung ganz von ~~Thien~~
ab und bitte Sie nicht deshalb mangelt
Liebe voranzuschicken. Nicht werden
Sie als einen sehr beständigen Neugierigen
kennen lernen, was die Erwartung ein-
kufft, wenn auch die Correspondenz wie
diomal etwas ~~stark~~. Vor Kurzem
ist mir eine Tochter geboren, die den
Namen „Eduna“ führen soll. Sie ist
mein neuntes Kind. Damit sind viele

Störungen berichtet. Vor wenigen Tagen
starb mein Schwager, dessen Krank-
heit uns auch viel in Anspruch nahm.
Ich schreibe Ihnen, die noch die
vielen Erbchapsgeochäfte und in Unruhe
sich befinden und gedanke lieber eintrüben
Ihrer Gesundheit, die Sie ordentlich
pflegen müssen. Wollen Sie schon davon gehört,
dass die Vegetarier sich rühmen, allein die
Lungenkrankheiten gründlich heilen zu
können? Bei St. Gallen auf der Waad
haben Wahn und Dr. Jock Heilanstalten.
Auch ohne Heilanstalt soll durch diese
Diät, durch Abstinenz von Fleisch und

Fisch und von allen Güssen der Gewürze und
Getränke die Heilung der meisten Krank-
heiten erfolgen. Ich habe seit einiger Zeit
(4 Monaten) diese Diät versucht und aller-
dings viele grosse Erfolge bemerkt. Wenn
Sie diese ganze Diätetische und therapeutische
Bewegung noch weiter kennen wollten, würde
ich Ihnen ein Paar der besten Schrifften darüber
empfehlen.)

Inzwischen ist hier auch der Hygie-
nismus und die Katablastie offenbar ein-
gerückt. Unsere Studenten haben eine
grosse Geochronologie darin erworben und
er werden im Sinne der alten Zaubermittel
viele Wunderstücke aufgeführt. Ein Student
wird von seinem Vater hergekommen, so dass
er nicht aufstehen kann, er kann nicht mehr
bis 30 Jahre a. d. v.

Ihre Bemerkungen zu meiner Nicht-
flügigkeit (15 Octob.) haben mich zu lebhaftem Dank
verpflichtet, sowohl was Ihre Uebereinstimmung als
was Ihren Widerspruch betrifft. Diesen Widerspruch erlaube
ich mir als keinen endgültigen anzusehen, da mich lange
Jahre der Arbeit zu meiner Überzeugung brachten und
die von Ihnen angeführten Einwände (free-will, causal
power in the ego, sensation, unconsensuous ego, God,
Christianity and Platonism) von Ihnen nicht als neu
erworbene angeführt, sondern als auch mir lange
bekannte Stoff zum Zweck eines vertiefteren
Medaenbildes vorgehalten werden. Doch glaube ich
kaum, dass ein Brief hier helfen kann. Wenn wir
so persönlich gegenüber sitzen, so liebe ich vielleicht
etwas machen. Die Hauptsache wird aber das obige
Darstellende System sein und ich werde Ihre Einwen-
dungen mit besonderer Liebe und Sorgfalt berücksichtigen
und zu lösen suchen.

Der freie Wille, wenn Sie mir eine kurze Bemerkung
erlauben, hat mit der Causalität der Ich's gar
nichts zu thun. Das habe ich principiell erklärt in

Ich würde Sie hochloben, haben Ihnen, was ich für Sie ausgeben kann, zu erklären; da vor dem Herrn kann ich nicht weichen.

meiner Schrift, "Über das Wesen der Liebe" p. 165 ff.
Wenn Sie die noch haben wollen, werde ich Ihnen
an Humboldt beauftragen, sie Ihnen zu schicken; ich
stehe mit aller, Theophrastus zu vermehren.

(Eben nimmt die Post und bring mir: *Le
Lecteur de Aristotele e la repubblica di Platone
Taleutica letteraria vol. II oct. avanti Cristo. Studio
di Meomandro Chiappelli. Torino 1882*. Für mich sehr
erfreulich, mit diese neue Schrift mir ein Zeugnis
für meine Arbeit ablegt, da meine Gesichtspunkte
hier weiter ausgebreitet werden. Dagegen ist
das Stellenweise vornehmende Widersprüche gleich-
gültig. Das menschliche Leben wird nicht, wenn
es gelingt, das Interesse Anderer für unsere besten
Ziele und Gedanken zu erwecken. Es ist das
erst die geistige Vaterlandschaft und Plato hat dies
in seinem Theätetos gut gezeigt und tief empfunden.
Nicht das Schreiben von Büchern ist das Zeugen, sondern
das Lebendigen werden des darin ausgestreuten Samens
in andern Geistern.)

Vorpus 28 Dec. 82

Von Ihren Gedächtnen habe ich noch nichts
gesprochen. Es ist merkwürdig, wie schwer mir die
Sprache darin wird, während ich Ihre wissenschaftlichen
Lesen flüchtig lese. Viele Ausdrücke sind mir
fremd und erfordern das Lexicon; vieler allerdings
ist mir gleich zugänglich und sehr sympathisch;
Sie haben eine feinfühlende Seele und ich
danke Ihnen für die Mittheilung. Wenn ich
den Gesamteindruck definiren soll, so möchte
ich sagen, dass sich ein ganz individueller Element
einzunehmen scheint, wie bei einem Gelegenheitsgedicht,
wobei die objective Auffassung erstrebenswert wird.
Ein Schluss der Wahrheit liegt zart und geistreich
auf der schönen Gestalt.

Ich bin gespannt auf Ihr neues Buch.
Ihr wurden in letzter Zeit viele Erwähnungen
gemacht; ich scheint in der Metaphysik manchen aus
dem Herzen gesprochen zu haben. — Die Akademie
in Neapel hat mich zum Mitglied gewählt und
mancher Brief hat mich erfreut.